

Blitz|news

Die Zeitung von Schülern zur didacta 2011



„ICH HABE FRÜHER AUCH ABGESCHRIEBEN!“

CEM ÖZDEMİR AUF DER DIDACTA: GESTERN NAHM DER GRÜNEN-VORSITZENDE AN EINER PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA INTEGRATION TEIL UND SPRACH DANACH MIT MIT BLITZ! NEWS.

Mittwoch-Nachmittag, 12:30 Uhr, Halle 1. Am Stand vom Forum Bildung findet eine durchaus kontroverse Diskussion zum Thema „Schule in der Einwanderungsgesellschaft“ statt. Neben Bildungsexperten von Schule und Hochschule ist auch Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen angereist, um die Bildungsmesse zu besuchen. „Ob die Vorfahren im Teutoburger Wald gegen die Römer gekämpft haben, sollte nichts damit zu tun haben, ob man aufs Gymnasium kommt“ sagt Grünen-Chef Özdemir. Aus der Diskussion ging hervor, dass in Stuttgart nur zehn Prozent der Kinder von Immigranten das Abitur schaffen. Deshalb forderte Özdemir Bildung auch für Kinder, „die morgens ihr Müsli nicht von den Eltern angerührt bekommen und Rhabarbersaft trinken“. Für ihn ist das Thema Integration und Bildung eines der wichtigsten Zukunftsthemen. Özdemir ist selbst gelernter Erzieher und hat Erfahrungen in der Erziehung mit sogenannten Problemkindern. Er wuchs in Bad Urach als Sohn einer türkischen Gastarbeiterfamilie auf und hat Benachteiligungen als Migrant selbst erfahren müssen. Im Interview mit BLITZ! News stellt er aber die Frage, wann diese Benachteiligung anfängt: „Ist das Rassismus, wenn die Schulklasse nach England fährt, und man als einziger ein Visum braucht, obwohl man in Deutschland aufgewachsen ist?“. Zu den Schwierigkeiten der Migrantenkinder in Deutschland gibt er selbst ganz persönlich Auskunft: „Im Gegensatz zu einem prominenten Menschen, der sich damit schwertut, gebe ich gerne zu: Ich habe während der gesamten Grundschule abgeschrieben. Die Hausaufgaben hatte ich nur



BLITZ! News-Reporterin Aline Wagner im Gespräch mit Cem Özdemir.

dann, wenn ich bei Schulkameraden zu Besuch war und deren Eltern mir geholfen haben.“ Das Publikum staunte. Ab und zu ließ er auch ein positives Wort für seine Partei fallen, obwohl er „keinen Wahlkampf machen“ wollte. Einig wurden sich alle Teilnehmer der Diskussion nur an einer Stelle. Dass die Einwanderungsfamilien unbedingt mehr gefördert werden müssen, ist für jeden klar. Özdemir lobte zum Schluss noch das Engagement der Lehrer und verabschiedete sich mit den Worten: „Mein letzter Punkt zur Schule - den habe ich vergessen. Deshalb höre ich jetzt auf“

/ von Aline Wagner, Jann Kroeger und Michael Hilscher

VIELE VERSPRECHUNGEN VOR DER WAHL

AM GESTRIGEN TAG FAND DIE BILDUNGSKONFERENZ DER KOMMUNALEN LANDESVERBÄNDE MIT MINISTERPRÄSIDENT STEFAN MAPPUS (CDU) STATT. ES WURDE VIEL VER- UND BESPROCHEN, GESTRITTEN UND ANGESCHULDIGT. WIR WAREN DABEI.

Viele Reden und kontroverse Diskussionen, so lässt sich die Bildungskonferenz kurz zusammenfassen. Begrüßt wurden die Besucher, meist geladene Gäste, von Dr. Heike Schmoll (Frankfurter Allgemeine Zeitung), die auch die Moderation übernahm.

Weiter ging es mit dem Präsidenten des didacta-Verbandes Dr. phil. Fthenakis. Wie schon am Vortag hielt er eine sehr kritische Rede. „Die Kinder, die im Höchstmaß die Bildungshilfe benötigen, sind die großen Verlierer“. Er erhielt tosenden Applaus. Der nächste Redner Roger Kehler, Präsident des Gemeindetags BW, appellierte für mehr Bildungsvielfalt: „Wir bauen kontinuierlich an einem Bildungsmosaik“. Ansonsten war er



Ministerpräsident Stefan Mappus möchte mehr in Bildung investieren.
Foto: Staatsministerium

recht zufrieden mit der bisherigen Leistung der Regierung. Auf den nächsten Gast war wohl jeder Anwesende im Saal gespannt. Baden-Württembergs Ministerpräsident Stefan Mappus betrat die Bühne. Er ging auf mehr Themen ein als seine Vorgänger. Er sprach hauptsächlich über das umstrittene Schulsystem G8, über Ganztageschulen und frühkindliche Bildung. Zum Thema G8 sagte er: „Das Konzept findet die Zustimmung der Eltern, Schüler und vor allem der Wirtschaft“. Weiterhin sprach er sich eindeutig für Ganztagschulen aus. Er versprach, die Landesmittel für Bildung zu verdoppeln und den Klassenteiler zu senken.

/ von Ann-Catherine Weise und Max Reinold

3D ZUM MITNEHMEN

AM 25. MÄRZ KOMMT DER NEUE NINTENDO 3DS IN DIE EUROPÄISCHEN LÄNDEN. DIE ERSTE TRAGBARE SPIELKONSOLE MIT 3D-BILDSCHIRM, DIE OHNE BRILLE FUNKTIONIERT.

Stellt euch vor, ihr befindet euch in einer anderen Welt, in der Welt eures Spiels. „Man kann das nicht erklären, man muss das sehen“, sagt Silja Gülicher, Leiterin der Deutschen Pressestelle von Nintendo. „Wir wissen, dass 3D viel involvierender ist als 2D. Das führt dazu, dass man ein intensiveres Spielerlebnis hat“, so erklärt sie uns das Ziel des Nintendo 3DS. Experten streiten sich allerdings, ob der 3D-Effekt für die Augen schädlich ist. Zur Sicherheit ist der 3DS erst einmal ab sechs Jahren freigegeben. Laut Silja Gülicher gibt es aber auch Studien, laut denen keine Gefahr für den Spieler besteht. Nintendo rät, bei Schwindelgefühlen und Sehstörungen das Spiel sofort abzubrechen. Weiterspielen kann man dann aber noch in 2D, denn ein Regler ermöglicht das Umstellen des Bildes. Verbessert haben sich unter anderem die Grafik und die Auflösung der Displays. In Zukunft soll es möglich sein, den TV-Sender Eurosport in 3D anschauen können, zudem sind 80 Filme mit „Shaun das Schaf“ geplant. „Aber das ist erst der Anfang“, meint Silja Gü-



licher. Der Besitzer kann sich auf eine Kamera in 3D und jede Menge Spielspaß freuen. Firmen wie Klett, Cornelsen, Pons und Westermann entwickeln für Nintendo Lernspiele, durch die Kinder spielend lernen können. Ein erstes Pilotprojekt fand an einer Hauptschule in Bayern statt, bei dem der Nintendo DS im Mathematikunterricht eingesetzt wurde. Wenn man bei dem Spiel die falsche Antwort wählt, wird der Fehler sofort angezeigt, so kommt Kritik nicht vom Lehrer, sondern direkt von der Konsole. Für Schüler ist das ein wesentlich entspannteres Lernen. Nach sechs Wochen ver-

besserte sich der Klassendurchschnitt sichtbar. Dabei soll der Nintendo den Lehrer keinesfalls ersetzen, sondern den Kindern mehr Spaß am Lernen ermöglichen. „Wir können nur eine Ergänzung sein“, sagt Silja Gülicher, „man kann im Wohnzimmer auch kein Marathonläufer werden.“ Lernspiele gibt es für die Fächer Englisch, Deutsch, Malen, Musik und Allgemeinwissen. Für ca. 250€ kann man stolzer Besitzer des Nintendo 3DS werden.

/ von Laurens Elm und Michael Hilscher

DIE DIGITALE SEHNSUCHT IM KLASSENZIMMER

DAS ALLTÄGLICHE LEBEN IST OHNE DEN GEBRAUCH VON MEDIEN KAUM NOCH VORSTELLBAR. COMPUTER UND INTERNET WERDEN MEHR UND MEHR ZUM WICHTIGSTEN ORT FÜR SOZIALEN AUSTAUSCH UND KOMMUNIKATION. AUCH IN DER SCHULE?



Jugendliche bei einer Präsentation zum Thema „Digitale Medien im Unterricht.“ Foto: Messe Stuttgart

Nicht überall ist die Entwicklung der modernen Mittel so selbstverständlich, wie man annimmt. Vor allem in Schulen scheint ein „Rückstand“ aufzufallen. Wie kann es sein, dass ausgerechnet die Schulen, Ursprung für junge und neue Ideen, der Gesellschaft hinterher hinken? Um das herauszufinden, gab die „Initiative D21“ eine Studie zur Meinung verschiedener Lehrer zum Thema in Auftrag.

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass die materiellen Voraussetzungen an den meisten Schulen vorhanden sind. Der tatsächliche Gebrauch ist im Verhältnis jedoch sehr gering. Lehrer klagen über mangelnde Einführung der Lernprogramme und fehlendes Informationsmaterial, auf das sie zurückgreifen können. Anhand der vielen Angebote fehle Ihnen die Orientierung. Momentan werden Medien im Unterricht nur ergänzend eingesetzt, um sie vollständig zu integrieren müsste man den Unterricht von Grund auf neu strukturieren.

„Zum Vorbereiten benutze ich das Internet, da kann man viel Stoff und Ideen sammeln“, sagt Lehrer Miller von der Realschule Blaustein. Das Material für die tägliche Verwendung im Unterricht sei noch im Entstehungsprozess. In Zukunft werde sich dieser Bereich jedoch sicher weiterhin verbreiten und verstärkt eingesetzt werden. Es geht keinesfalls darum, die Schule hauptsächlich technisch auszustatten sondern den Unterricht nach aktuellem Wissen bestmöglich zu gestalten.

Anhand der Studie lässt sich eine grundsätzliche Offenheit gegenüber digitalisiertem Unterricht erkennen, was vereinzelte Ablehnung nicht ausschließt. Frau Klein, Lehrerin an der Wittelsbach Schule in Ludwigsburg: „Viele Lehrer probieren es erst gar nicht aus, die Medien zu nutzen. Wenn sie es tun dann kommen sie damit klar, es ist einfach zu bedienen und gut einsetzbar. Die Lehrer müssen sich selbstständig damit auseinandersetzen.“

An Interesse und Wille für den Einsatz von digitalem Unterrichtsmaterial scheint es also nicht zu mangeln, mit einer richtigen Unterstützung für die Lehrer steht der Umstrukturierung nichts mehr im Wege.

/ Pauline Franz und Helen Viereck

+++ didacta-Ticker +++

+++ Kurz vor dem Interview mit unseren Redakteuren musste **Cem Özdemir** „erstmal für kleine Jungs“, wie er uns anvertraute. Danach sprach er ein paar Minuten mit Redaktionsleiter **David Rau** und Autorin **Aline Wagner**, ehe er zum nächsten Termin musste. Die wartenden Journalisten waren erstmal bedient. Doch am Nachmittag nahm sich der Grünen-Politiker auch für die Kollegen Zeit. Sorry, Jungs!

+++ **Schneemann am Eingangstor**. Die freundlichen Messeangestellten, die uns morgens im Eingang Ost immer die Tür öffnen, waren gestern sehr kreativ. Kurzerhand fand sich zwischen Eingangsbereich und Parkplatz ein kleiner Schneemann, mit Zigarette im Mund. +++

IMPRESSUM

Herausgeber Vereinigte Redaktion der Schülerzeitung BLITZ! und EbbesNews
Beteiligte Schulen Freie Waldorfschulen am Kräherwald, Michael Bauer Schule und Uhlandshöhe | **Mit Unterstützung von** SPIESSER – Die Jugendzeitschrift
Redaktionsleitung (V.i.S.d.P) David Rau (SPIESSER) | **Redaktion** Ann-Catherine Weise, Aline Wagner, Helen Viereck, Jan Elm, Jann Krolger, Laurens Elm, Maximilian Reinold, Michael Hilscher, Noa Wilhelmi, Pauline Franz
Satz und Layout Kevin Spitta, Ronny Pietsch (SPIESSER)
Korrektur Florian Heinzmann | **Mehr Infos unter** www.blitzzeitung.de, www.ebbesnews.de, www.spiesser.de | Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der im Heft vorkommenden Texte und Inhalte.



SPANNENDE SEKUNDEN

STAND DES TAGES: AM STAND DER ORGANISATION „FORMEL 1 IN DER SCHULE“ IN HALLE 1 STARTEN MIT LAUTEN ZISCHEN KLEINE RENNWÄGEN.

Der kleine Formel1-Wagen wird am Computer mit Hilfe eines 3D-Zeichensprogramms entworfen und in einem virtuellen Windkanal getestet. Dann wird das Auto aus extrem leichtem Balsamholz gefräst. Anschließend muss man das Auto noch lackieren und die Räder anschrauben. Das Endergebnis ist ein kleines ca. 50g schweres Auto, das bis zu 122 km/h erreicht. Was sich so einfach anhört, dauert monatelang. Die Voraussetzungen, um an dem Wettbewerb von „Formel1 in der Schule“ teilzunehmen, sind ein 3-6-köpfiges Team, das zwischen 11 und 19 Jahren alt ist und natürlich einen selbst- gebauten Formel1-Wagen im Maßstabsverhältnis 1:32. Der Antrieb besteht aus einer Gaspatrone, die Co2 enthält. Die Patrone kann man auch in einer Sprühsahnedose vorfinden. Die Entwicklung des Rennwagens wird von verschiedenen Seiten gefördert. So braucht man eigentlich auch gar kein Startbudget. Das Auto muss nach ganz bestimmten Teilnahmebedingungen gebaut sein. Bei einem Wettrennen ist das kleine Auto immer mit Schnur verbunden, durch die es in der Bahn gehalten wird, da es sonst abheben würde. Dann wird die Gaspatrone durch einen Mechanismus angestoßen. Das Auto wird schon nach 20 Metern abgebremst. Nach dem Rennen erfolgt für das Team ein Interview zu dem Bau des Modellautos. Die Bewertung bei dem Wettbewerb erfolgt nach den Kriterien Geschwindigkeit, Verarbeitung und Präsentation. Das heißt, auch wenn man nicht das schnellste Auto hat, kann man trotzdem gewinnen. Die ersten zwei Teams kommen weiter in die deutsche Meisterschaft. Das Siegerteam, das die deutsche Meisterschaft gewonnen hat, darf dieses Jahr zur Weltmeisterschaft nach Malaysia fahren. Derzeit nehmen 120 Teams an der deutschen Meisterschaft teil; Tendenz steigend. „Unser Ziel ist es Jugendliche für Technik zu begeistern.“ sagt Armin Gittinger, Geschäftsführer von Formel1 in der Schule. Die Erfahrungen kann man später im Beruf bei der Entwicklung eines Produkts gut gebrauchen. Die Idee mit den kleinen Formel1-Fahrzeugen hatte vor 11 Jahren ein Engländer. Seit 5 Jahren gibt es die kleinen Fahrzeuge auch in Deutschland. Mehr Informationen finden sie am Stand 1c65 in der Halle 1.

/ von Jan Elm



DREI FRAGEN AN THOMAS BACH

VIZEPRÄSIDENT DES INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEES UND PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN OLYMPISCHEN SPORTBUNDES

Was machen Sie eigentlich hier auf der didacta?

Der Allianz für Bildung beitreten, für den Deutschen Olympischen Sportbund mit seinen über 28 Millionen Mitgliedern.

Aha. Und was ist die Allianz für Bildung?

Eine Initiative unserer Bildungsministerin Schavan. Sie soll Begeisterung für Bildung wecken und soll zeigen, dass Bildung nur ganzheitlich erfolgen kann. Dabei ist der Wert des Sports von ganz besonders hoher Bedeutung. Weil Sport Werte vermittelt, die jeder Mensch für ein erfolgreiches Leben braucht, und weil Sport in fast allen Bereichen dann auch kognitives Lernen fördert.

Noch was ganz anderes; kommen die Olympischen Winterspiele 2018 nach München?

Das hoffe ich sehr. Wir würden uns alle freuen, wenn wieder einmal Olympische Spiele in Deutschland gefeiert werden könnten. Das wäre ein großartiges Konjunkturprogramm für Deutschland.

@ Mehr Infos zu Münchens Olympiabewerbung auf www.muenchen2018.org

/ von Aline Wagner, Jann Kroeger